

Gegen Kriegsende nach Buchenwald in Marsch gesetzl 22

RECHERCHES: DAHM MICH.

Lëtzebuurger zu Torgau 1942-1945

Stand vun de Recherchen de 26.07.1994

<u>No.</u>	<u>Prénom.</u>	<u>Adr. 1944</u>	<u>Adr. actuelle</u>	<u>Lieu</u>	<u>arr.</u>	<u>Tg</u>	<u>départ</u>	<u>† exécuté</u>	<u>† > 45</u>
4	AREND	Nic.	maison 18	L-9744 Deiffelt	22.09.44	10.2.45	Bu.		
5	AULNER	Robert		†	22.09.44	5.12.44	Bu.		† 29.06.92
6	BABKOWSKI	Pit		U.S.A.		Jan.45	Bu.		
7	BACK	François	Mamer	20, r. R. Follereau	L-8027	Strassen	22.09.44	20.2.45	Bu.
8	BEMTGEN	Jean	Bertrange	85,r. d. Carrières	L-1316	LUXEMBG	Jan.45	Bu.	
19	Brack	Joseph	Eschdorf	†	4.11.44	1.03.45	Bu.		† mars 87
27	Deibener	Guy	Differdange	†	22.09.44	Jan. 45	Bu.		† 1985
45	FRISING	Théo	Folschette	22,r.d. Schwidelbr.	L-8806	Rambrouch	10.09.44	1.03.45	Bu.
64	KAYSER	Jos.	Siechenhof	†	23.10.44	5.12.44	Bu.		† 6.45 Heemres
73	KLEIN	Marcel	Schiffflange	†	22.09.44	Jan.45	Bu.		†
94	MEYER	Jim	70,r.d. Reckenthal	L-2410	Rollingergr	23.10.44	5.12.44	Bu.	
97	MOMPER	Marcel	Differdange	106, r. de Pétange	L-4645	Differdange	22.09.44	Jan.45	Bu.
05	PAULUS	Etienne	Schiffflange	21, r.du Stade	L-3877	Schiffflange	22.09.44	5.12.44	Bu.
120	RIES	Aloyse	40. r. de Wiltz	L-2734	Luxembg	22.09.44	28.9.44	Bu.	
121	RISCHAR	René	89, rue d'Athus	L-4711	Pétange	22.09.44	fév.45	Bu.	†
122	Rodenbourg	André	Heiderscheid	†	22.09.44	5.12.44	Bu.		† avr. 45
123	SABUS	Pierre	Ischpelt	†			Bu.		† 1982
126	SCHRANTZ	Mich.	23, r. J. Conrad	L-9008	3-Vierges	22.09.44	5.12.44	Bu.	
130	SCHWEICH	Nicolas	Bettembourg	†	22.09.44		Bu.	cond. n. ex.	†
138	THEATO	Joseph	4, Av. Guillaume	L-1650	Luxembg	22.09.44	20.2.45	Bu.	
144	WAGNER	Nicolas	Clémency	†	22.09.44		Bu.	cond., non ex.	† 1990
149	WEBER	Alphonse	2, r. de la Moselle	L-5435	Oberdonven	23.10.44	5.12.44	Bu.	+ 16.12.94

RECHERCHES

DAHM MICH.

Lëtzebuurger zu Torgau 1942-45 , dép. vers Strafkompanie

<u>Nom</u>	<u>Prénom</u>	<u>Adr. 1944</u>	<u>Adr. actuelle</u>	<u>Lieu</u>	<u>arr. Tg</u> <i>DEC 18, 44</i>	<u>départ</u>	<u>t exécuté</u>	<u>t depuis 1945</u>
ALTMANN	Jean		8, r. de Sandweiler	L-5362 Schrassig	23.03.45	23.3.45 Strk		†
Deitz	Roger	Bonnevoie	24, r. J. Massarette	L-2137 Luxembg	? .09.44	Jan. 45 Strk		
Deitz	Paul	Bonnevoie	25, r. d'Amsterdam	L-1126 Luxembg	? .09.44	Jan. 45 Strk.		†
EWEN	Robert	Lorenzweil.	50, rue Laangheck	L-5854 Alzingen	sept. 44	Strk.		
Feyereisen	Léon		143, r. A. Unden	L-2652 Luxembg	22.09.44	30.9.44 Strk		
GINDORF	Alphonse		143, r. A. Unden	L-2652 LUXEMBG	22.09.44	30.9.44 Strk		
HERMANN	Adolphe	Kahler	82, r. Principale	L-8376 KAHLER	2.02.45	16.3.45 Strk		†
KELTESCH	Marcel	Luxembourg		†		Strk		†
KOHNEN	Fernand	Differdange	28, r. de la Clé	L-4534 Differdange	23.12.44	13.10.45 Strk	Bew.-Bat. 500	
PUTZ	Marcel	Mertert	63, Grand'rue	L-6330 Wasserbillig	11.01.45	10.4.45 Strk		†
SCHMIT	Emile	Clausen	?			Strk		

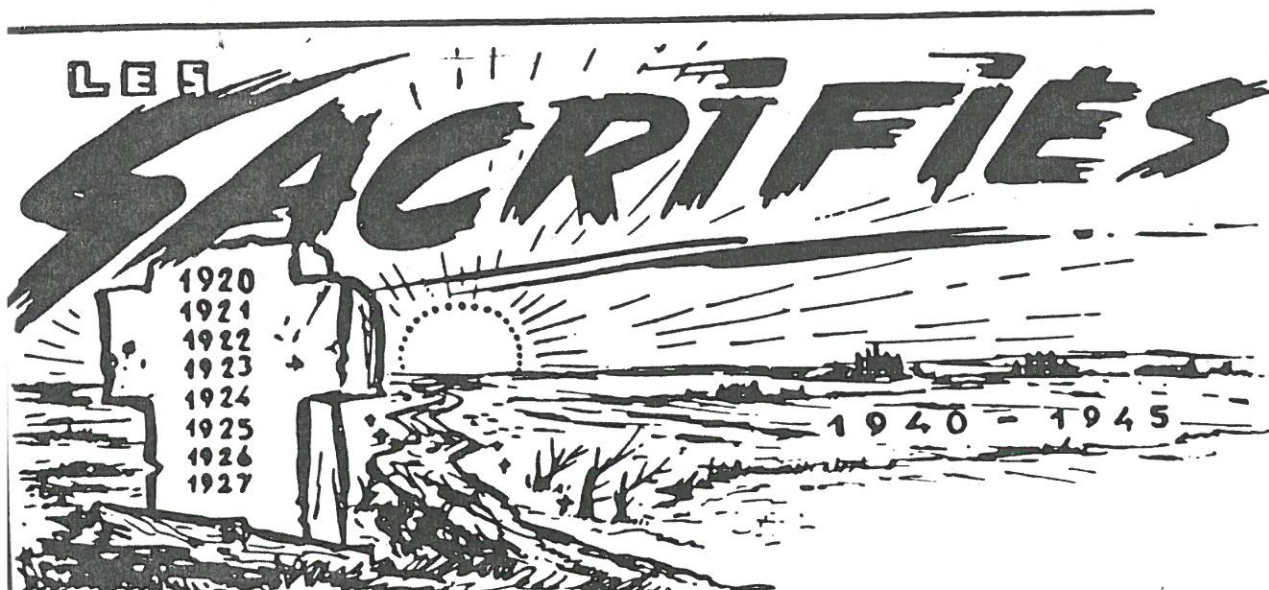
Kathlin

Lëtzebuurger zu Torgau 1942-45, t zu Tg

ARHIVA AKADEMIA RECHERCHES

DAHM MICHA.

<u>Nom</u>	<u>Prénom</u>	<u>Adr. 1944</u>	<u>Adr. actuelle</u>	<u>Lieu</u>	<u>arr. Tg</u>	<u>départ</u>	<u>t exécuté</u>	<u>t depuis 1945</u>
Braun	Michel	Bissen		†	22.09.44	22.12.44	† Tg 22.12.44	
Clement	Jos.	Pfaffental					† 30.05.44	
EHMANN	Aloyse	Esch/Alz.		†	23.10.44	23.12.44 Tg	† 23.12.1944	
ERNSTER	Léon	Clémency		†		20.12.44 Tg	† 22.12.44.	
FALLY	MICHEL	Winseler		†	23.10.44	23.12.44	†Tg 23.12.44	
HAYARD	François	Differdange		†	22.09.44		† Tg	
JACOB	Joseph	Dudelange		†	23.10.44	23.12.44	†Tg 23.12.44	
KAREN	François	Dommeld.		†	22.09.44		† Tg	
KAUFMANN	Remy	Hassel		†	22.09.44		† Tg	
KELLER	Joseph	Kayl		†	23.10.44	23.12.44	† Tg 23.12.44	
KREMER	Aloyse	Biwisch		†	22.09.44	20.01.45	†Tg 20.1.45	
KUTTER	JULES	Luxembourg		†	22.09.44	4.10.44	† 4.10.44 Halle	
LAMPERTZ	Joseph	Weiswamp.		†	22.09.44		† Tg	
Medernach	Michel	Bereldange		†	22.09.44	3.1.45	† Tg 3.01.45	
NEY	Emile	Bettembourg		†	23.10.44	23.12.44	†Tg 23.12.44	
OTH	Pierre	Saeul		†	23.10.44	22.12.44	†Tg 22.12.44	
POEKER	MARCEL	Ermsdorf		†	22.09.44	16.01.45	† Tg 16.01.45	
REUTER	Etienne	Bissen		†	23.10.44	3.01.45	† Tg 3.01.45	
Rodenbour	André	Heiderscheid		†	22.09.44	5.12.44 Bu.	† 15.4.45 Sang	ersshausen
SCHWIRTZ	Joseph	Clémency		†	22.09.44	22.12.44	† Tg 22.12.44	



Die Militärstrafanstalt **TORGAU** «Fort Zinna»

Die Stadt Torgau liegt auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, rund 50 Kilometer nord/östlich von Leipzig (Sachsen). Im dortigen «Fort Zinna» hatte die Wehrmachtsjustiz im Zweiten Weltkrieg eine Militärstrafanstalt besonderer Art eingerichtet. Nicht wenige **Luxemburger waren damals im «Fort Zinna»** gewesen und es wurden auch Zwangsrekrutierte dort hingerichtet.

Dieses Wehrmachtsgefängnis war Durchgangsstation für viele tausende von Soldaten. Von dort aus wurden ebenfalls **Luxemburger Zwangsrekrutierte in die allgemein gefürchteten «Bewährungsbataillone 500»** geschickt. In der Festung Torgau wurden aber auch Wehrmachtsgefangene zu den «Bewährungseinheiten 999» und zur berüchtigten **SS-Sonderdivision «Dirlewanger»** rekrutiert.

Kurzhistorischer Rückblick

Die Entstehungsgeschichte des Fort Zinna geht zurück auf den Ausbau der Stadt Torgau zur sächsischen Landesfestung unter napoleonischer Herrschaft im Jahre 1811. Zur Sicherung des Vorfeldes der Hauptfestung waren Forts, Lünetten und andere selbständige Außenwerke errichtet worden, darunter das bedeutendste: Fort Zinna.

Nachdem es dem preußischen Heer – Torgau wurde 1817 preußische Kreibstadt – als Munitions- und Ausrüstungsdepot gedient hatte, kamen hier während des Krieges 1870-71 tausende französische Offiziere in Kriegsgefangenschaft. Das Fort wurde erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts in eine militärische Strafanstalt umgewandelt, zumal es aufgrund der Entwicklung der Militärtechnik seine eigentliche Funktion bereits verloren hatte. Auch im ersten Weltkrieg diente die Anstalt als Straf- aber auch als Kriegsgefangenenlager. In den Jahren der Weimarer Republik beherbergte das Fort ein preußisches Strafgefängnis und eine Arrestanstalt. Schon unmittelbar nach der Machtüber-

Inhalt:

Die Militärstrafanstalt TORGAU
«Fort Zinna»

Nationalkongress der «Association des Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme» in Monnerich

In memoriam E. Thilges
Oktavmass vun den Enrôlés de Force

In memoriam C. Hansen, H. Arendt

Un vibrant hommage aux soldats américains

30e journée commémorative des EdF, Walferdange

Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlées de Force, Association sans but lucratif – Siège: 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. Boîte postale: **2415 L-1024 Luxembourg**. C.C.P. 31329-95 - **Banque Internationale: 5-217/4546**.

Rédaction du bulletin bi-mensuel «Les Sacrifiés», 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg.

Service social aux Enrôlés de Force, 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. Tél.: **48 32 32**.

L'Association des Parents des déportés Militaires Luxembourgeois, Secrétariat: 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg, Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg.

L'Amicale des Anciens de Tambow, Secrétariat, Kleinbettingen, 14, rue de Kahler, ccp 24007-48 – **L'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme**, Secrétariat, 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg, Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg, ccp 31 324-90. – **Association des Survivants des Enrôlés de force, a.s.b.l.**, Siège: 5, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. La correspondance est à adresser à Mme Josée Reeff, 15, rue de Moutfort, Oetrange, Tel.: 350 14.



Lageplan des Wehrmachtgefängnisses "Fort Zinna" in Torgau (1938).

nahme durch die Nationalsozialisten wurden hier zeitweilig politische Gegner des NS-Regimes gefangengehalten.

Nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht und der Wiederinkraftsetzung einer Militärstrafgerichtsbarkeit in Deutschland, die 1919 durch die Weimarer Reichsverfassung abgeschafft worden war, kam das Fort Zinna im Jahre 1936 erneut unter **militärische Verwaltung** und wurde in der Folgezeit in Vorbereitung auf den **Zweiten Weltkrieg zum größten Wehrmachtgefängnis** des Reiches ausgebaut. Im Inneren der Anlage befindet sich seit 1939 ein kreuzförmiger großer Zellenbau, der annähernd **2000 Gefangene** beherbergte.

Unter den acht unmittelbar dem Oberkommando der Wehrmacht unterstellten Wehrmachtgefängnissen im Deutschen Reich waren die beiden in Torgau die größten und berühmtesten. Neben den dortigen Haftanstalten «Fort Zinna» und «Brückenkopf» – am gegenüberliegenden Elbufer gelegen – gab es weitere in Graudenz (Grudziadz, Polen), Glatz (Klodzko, Polen), Anklam, Germersheim, Bruchsal und Freiburg.

Nach einem festgelegten Schlüssel kamen alle zu Gefängnisstrafen verurteilten Soldaten einzeln festgelegter Wehrkreise und Matrosen der Kriegsmarine im Nordseebereich nach Fort

Zinna. So erklärt sich auch die Überlieferung, daß ganze U-Boot-Besatzungen, die ein Auslaufen verweigert hatten, in Torgau eintrafen. Die zu Zuchthausstrafen verurteilten und damit «wehrunwürdigen» Soldaten kamen nicht in die Gefängnisse, sondern wurden für die Dauer des Krieges der Rechtsjustizverwaltung zur Straflagerverwaltung übergeben und in den berühmtesten Moorlagern des Emslandes gefangengehalten.

Mit der Aufstellung einer «Bewährungstruppe» im Jahre 1940 erhielt der Fort Zinna zentrale Aufgaben innerhalb des Wehrmachtstrafvollzugs. Die Vollzugsbehörden der Reichsjustizverwaltung, in deren Obhut sich die zu Zuchthausstrafen verurteilten Soldaten befanden, erhielten den Auftrag, diejenigen auszusondern, die sie zur «Bewährung» für geeignet hielten. Nach Prüfung durch das Oberkommando des Heeres wurden diese Gefangenen in das Wehrmachtgefängnis Torgau «Fort Zinna» eingewiesen. Auch die Insassen der Straflager der Wehrmacht, in denen sogenannte «unverbesserliche Schädlinge», die eine «Gefahr für die Manneszucht in der Truppe» bildeten, «verwahrt» wurden, wurden mindestens einen Monat in Fort Zinna auf ihre «Eignung» für die «Bewährungstruppe» geprüft.

Durch die acht Kompanien innerhalb der Festung wurden pro Jahr im Durchschnitt insgesamt circa 9–11.000 Gefangene geschleust. Der Dauerbestand an Gefangenen betrug 1500 – 3000 Gefangene. Aus ihrer Mitte wurden Kompanien für die Feldstrafgefangenenabteilungen zusammengestellt, Gefangene zu den «Bewährungsbataillonen» 500 oder auch zur Frontbewährung bei der regulären Truppe kommandiert. Vermutlich wurden im Fort Zinna 1944 auch Wehrmachtgefangene zu den «Bewährungseinheiten» 999 und der berühmtesten SS-Sonderdivision «Dirlewanger» rekrutiert.

Die Kommandanten aller Wehrmachtgefängnisse waren Offiziere, das Wachpersonal bestand aus Unteroffizieren und Soldaten. Der spätere Generalmajor Heinrich Remlinger, geboren 1882, wurde nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht 1936 erster Kommandant des Wehrmachtgefängnisses Fort Zinna. Er galt unter den Gefangenen als idealistischer, geradezu fanatischer Nationalsozialist. Im Februar 1943 wurde Remlinger versetzt und als Kommandant verschiedener Feldkommandanturen vornehmlich in der Sowjetunion eingesetzt. Im Frühjahr 1945 geriet er dort in Kriegsgefangenschaft und

wurde im Januar 1946 in Pskow aufgrund eines Todesurteils als Kriegsverbrecher hingerichtet.

Sein Nachfolger Oberstleutnant Alfred Kluth, Jahrgang 1894, war seit 1938 im Oberkommando des Heeres als Leiter der Gruppe Strafgefangenenwesen im Allgemeinen Heeresamt tätig gewesen. Er galt als Fachmann auf dem Gebiet des Strafrechts und des Strafvollzugs. Im Januar 1943 wurde Kluth zum Wehrmachtgefängnis Fort Zinna versetzt und im April desselben Jahres dessen Kommandant. Auch Kluth hatte unter den Gefangenen einen berüchtigten Ruf.

Dem Militärgefängnis Fort Zinna in Torgau waren mehrere Wehrmachtgefangenenabteilungen untergeordnet: Abteroda (bei Eschwege), Ammendorf (bei Haale/Saale), Brūx (heute Most CSFR), Golpa (Dessau), Königswartha (Kamenz), Obertraubling (Regensburg), Oranienbaum (Dessau), Schkopau (Merseburg), Wolfen (Bitterfeld). Die Gefangenen wurden zwangsweise zu Arbeiten in den damaligen miteldeutschen Industriebetrieben und zu Bauarbeiten eingesetzt. Zeitweilig bis 1943 wurden sie auch zu Arbeiten in Torgauer Betrieben herangezogen.

Demütigende Exerzierübungen, täglich zehn- bis zwölfstündige Arbeitseinsätze, verbunden mit Strapazen und Schikanen bis zum Exzeß, sowie ständiger Hunger, verbunden mit einem allmählichen gesundheitlichen Verfall, prägten das Leben der Gefangenen. Selbstmorde waren an der Tagesordnung. In allen Wehrmachtgefängnissen, am häufigsten aber in Torgau, kam es zu Hinrichtungen, die hier in einer Sandgrube nahe der Seydlitzkaserne, gegen Ende des Krieges auch im nördlichen Teil des Wallgrabens von Fort Zinna vollstreckt wurden. Nach den unvollständigen Unterlagen des Standesamtes und der Friedhofsverwaltung Torgau wurden in der Zeit zwischen 1939 und 1945 160 Wehrmachtsangehörige erschossen, von denen der größte Teil namentlich bekannt ist.

In den Richtlinien für den militärischen Strafvollzug wurden die Erziehungsfunktionen der Wehrmachtgefängnisse auf dem Hintergrund der unmenschlichen Haftrealitäten lapidar umschrieben:

«Die kriegsgerichtlich Verurteilten und dem Wehrmachtstarfvollzug zugeführten Soldaten werden in den Wehrmachtgefängnissen geistig betreut, erzieherisch ausgerichtet und exerziernmäßig straff ausgebildet. Zweck des Strafvollzuges ist es, die verurteilten Soldaten zu einer solchen inneren Einstellung und äußeren Haltung zu erziehen, daß sie für die Truppe in jeder Beziehung wieder verwendbar sind; ihr Ehrgefühl ist wieder geweckt und gestärkt; die Einsicht und Reue über ihre Vergehen werden erzieherisch gefördert; in ihrer äußeren Haltung werden sie durch Arbeitseinsatz und straffen Exerzierdienst gefestigt. Der Erfolg beweist, daß

die überwiegende Mehrzahl geläutert und mit dem festen Willen zurückkehrt, nach gesühnter Straftat wieder als ordentliche Soldaten ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen.»

Im August 1943 verlegte das Reichskriegsgericht wegen der ständig zunehmenden Luftangriffe auf die Reichshauptstadt seinen Sitz von Berlin nach Torgau in die unweit des Forts befindliche Zietenkaserne. Neben den beschuldigten Wehrmachtsangehörigen, die hier wegen Kriegsdienstverweigerung oder anderer zumeist politischer Straftaten verurteilt wurden, wurden nunmehr auch Zivilisten und ausländische Staatsangehörige, unter ihnen viele Angehörige der Widerstandsbewegung, in Fort Zinna gefangengehalten.

Ein herausragender Prozeß, der im Spätsommer 1944 zum Abschluß kam, war das sogenannte «Stettin-Verfahren», in dessen Zuge auf Betreiben der Gestapo mehrere pommersche katholische Geistliche wegen «Wehrkraftzersetzung», Abhörens ausländischer Sender und angeblicher Spionage teilweise zum Tode verurteilt wurden. Offenbar aus Gewissensgründen im Angesicht der Unrechtmäßigkeit des Prozesses nahm sich der vorsitzende Richter in diesem Verfahren vor dem Reichskriegsgericht, Werner Lueben, am 28. Juli 1944 in seiner Torgauer Wohnung das Leben.

Gegen Ende des Krieges fanden Gerichtsverhandlungen des Reichskriegsgerichts auch innerhalb des Zellenbaus auf dem Gelände von Fort Zinna statt. Die Hinrichtungen aufgrund von hunderten in Torgau vom Reichskriegsgericht verhängten Todesurteilen – insgesamt wurden zwischen 1939 und 1945 1200 Todesurteile des Reichskriegsgerichts vollstreckt – wurden vornehmlich im Gerichtsgefängnis Halle, später zum Teil auch an den Torgauer Erschießungsstätten durchgeführt.

Im Januar 1945 kamen circa 700 Wehrmachtgefangene aus Berliner Gefängnissen in das Wehrmachtgefängnis Fort Zinna. Sie waren vorwiegend der Zersetzung der Wehrkraft, sogenannter «widernatürlicher Unzucht», Fahnenflucht, etc. beschuldigt. Nachdem Torgau zum «festen Platz» erklärt worden war, wurde Mitte April 1945 die Evakuierung der Stadt vorgenommen. Am 14., 15., 16. April 1945 räumten sowohl das Reichskriegsgericht als auch das Wehrmachtgefängnis Fort Zinna das Feld und setzten sich in südlicher Richtung ab. Zugleich verblieben einige hundert Gefangene in der Festung. Auf dem Abmarsch wurden nach Zeitzeugenberichten noch zahllose Strafgefangene willkürlich erschossen.

— 0 —

Vorstehenden Text haben wir einem Rundschreiben entnommen, welches uns Norbert Haase und Brigitte Oleschinski, beide aus Berlin, zusandten. Sie zeichnen verantwortlich für

ein Dokumentations- und Informationszentrum, welches in der Festung Torgau eingerichtet werden soll.

Beide wandten sich an unsere Föderation mit der Bitte, ihnen behilflich zu sein beim Beschaffen von Informationen und Dokumenten über die Luxemburger Zwangsrekrutierten, welche im letzten Krieg nach Torgau in die Festung «Fort Zinna» oder gegebenenfalls in das ebenfalls in Torgau rechtsseitig der Elbe gelegenen

Wehrmachtsstrafgefängnis «Brückenkopf» verschleppt worden waren.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wären wir sehr froh, wenn solche unserer Kameraden sich melden würden, die als Zeitzeugen uns speziell über ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen in Torgau berichten könnten.

s.n.

Nationalkongress der «Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme» in Monnerich

Zum einunddreissigsten Mal in der Folge trat der Zentralvorstand an, um vor den Delegierten Rechenschaft abzulegen über seine Tätigkeit im vergangenen Jahr. Das geschah am 4. Mai 1991 in Monnerich. Die Kameraden dieser Sektion hatten die Organisation der Tagung übernommen, welche sehr harmonisch im schön dekorierten und geräumigen Saal des Centre Arthur Tinnes abgehalten wurde, den die Monnericher Gemeindeverwaltung zuvorkommenderweise zur Verfügung gestellt hatte.

Begrüßung

durch Sektionspräsident Marcel Hilbert. Ihm oblag es, den Gemeinderat, an dessen Spitze Bürgermeister Théo Wernimont, zu begrüßen und gleichzeitig einige Gemeinderäte zu entschuldigen, die wegen andersweitigen Verpflichtungen an einer Beteiligung verhindert waren. Weiter begrüßte er die Vertreter der Kulturkommission, des Syndicat d'Initiative und der Presse, sowie jene der Elternvereinigung, der «Amicale des Anciens de Tambow», der «Association des Survivants des Enrôlés de Force». Weiter begrüßte er Herrn Steichen vom L.R.L. (Präsident René Guirsch hatte auf eine Teilnahme krankheitshalber verzichten müssen), dann den Präsidenten der «Volontaires de Guerre 1944-45», Herrn Léon Beckius, Nicolas Kremer, Präsident des L.P.F., Madame Mady Nürnberg vom A.R.D.E., Herrn René Birchem, Polizeikommissar von Monnerich, René Didier vom «Service social des enrôlés de force» und last not least, die Kameraden des Zentralvorstandes und die Landesdelegierten. Er hieß alle recht herzlich willkommen in der schmucken Ortschaft Monnerich.

Beim Zentralvorstand bedankte sich Marcel Hilbert im Namen aller Anwesenden für dessen Mitglieder uneigennützigsten Dienstleistungen im Interesse aller Enrôlés de Force, welche sie Jahr ein Jahr aus leisten. An Nationalpräsident Jos. Weirich überreichte er als Geste des Dankes

einen mit Monnericher Motiv versehenen Wandteller und eine Flasche «Monnericher Kreitchen».

Danach stellte der Präsident seine Sektion vor. In den Kriegsjahren von 1940 bis 1945 wurden von 58 Jungen 52 in RAD und Wehrmacht, von 42 Mädchen 7 in RAD und KHD verschleppt. 12 junge Monnericher ließen ihr Leben, 18 kehrten als Invaliden in die Heimat zurück. Heute sind noch 13 Frauen und 40 Männer in der Monnericher Amicale vereinigt.

Als Josy Comes, ebenfalls Zwangsrekrutierter, seinerzeit der Dirigent der Monnericher Musikgesellschaft war, komponierte er den ergreifenden Choral «Les Sacrifiés», den die Monnericher Musik am 14. Oktober 1973 uraufführte. Danach schrieb Léon Krein einen Text dazu. Obwohl auch er zu den Jahrgängen gehört, die der Zwangsrekrutierung unterworfen worden war, gehörte er nicht zu den Verschleppten, weil er sich zwecks Studiums während der Besatzungszeit in Belgien aufhielt. Mit dem Kinderchor «Marie-Astrid», welcher über 30 Jahre lang die Oktavmesse der Zwangsrekrutierten mit ihrem gesanglichen Können verschönert, führte Léon Krein den besagten Choral zum ersten Mal auf.

Zum Schluß seiner Begrüßungsansprache stellte Präsident Marcel Hilbert das Kongressbüro vor, und zwar: René Schwartz, Präsident, Fritz Huberty und Josy Kongs, Beisitzende.

René Schwartz gab in der Folge bekannt, daß von 49 Sektionen, 39 ihre Delegierten zum Jahreskongreß nach Monnerich entsandt hatten mit insgesamt 159 an der Zahl. Er erklärte den Kongreß beschlußfähig und als eröffnet, und gab das Wort an Nationalpräsident Jos. Weirich.

Er begrüßte seinerseits alle Anwesenden, hieß alle herzlich willkommen und bat um konstruktive Mitarbeit der Delegierten bei den Arbeiten des Nachmittags. Er dankte gleich eingangs seiner Ausführungen dem Kameraden Josy Comes, Mitglied der Monnericher Zwangsrekrutiertensektion, für seine musikalischen

Abschließend sei noch bemerkt, daß vor dieser Hilfsaktion in den Jahren 1988 und 1989 vier Gruppen, Mitglieder der «Amicale des anciens de Tambow», die Reise nach Tambow und Kirsanow unternommen hatten, ohne jemals bis zu der Bahnstation Rada, zu den Wälder und den Gräbern um das Lager 188 vorgedrungen zu sein. Als erster luxemburgischer Botschafter besuchte Guy De Muysers Tambow, später sein Nachfolger Herr Robi Bloes, er selbst ein Tambower.

Der während der ganzen Aktion gedrehte Film werden wir im Anschluß an unsere Generalversammlung uraufführen. Unsere Hilfsaktion für Tambow und Kirsanow wird weitergeführt, sich aber auf Lieferungen von Medikamenten beschränken. Wir bitten alle Freunde und Bekannten, sowie unsere Kameraden ihre Spenden auf das Postscheckkonto Nr. 24007-48 der «Amicale des anciens de Tambow» zu überweisen, mit dem Vermerk: «Hëllef fir Tambow – Kirsanow». Im voraus besten Dank.

Gaston Junck.

AUFRUF

In der vorherigen Nummer unseres Bülletins hatten wir einen dreiseitigen Artikel veröffentlicht über die Militärstrafanstalt TORGAU «Fort Zinna». Daran anschließend baten wir, es möchten die Kameraden aus unseren Reihen sich melden, die wegen der Zwangsrekrutierung ins «Fort Zinna» geschleppt worden waren und die die schlimme Zeit in der dortigen Strafanstalt überlebten, um als Zeitzeugen speziell über ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen zu berichten.

Dieser Aufruf blieb bislang ungelesen. Außer 7 uns schon vorher namentlich bekannten und noch lebenden Kameraden waren aber noch mindestens 90 weitere in «Fort Zinna» gewesen.

Uns sind weiter die Namen von 18 Kameraden bekannt, die von der Nazimilitärjustiz zum Tode verurteilt und in Torgau erschossen wurden. Demnach müßten noch 72 weitere zu mindest noch zu einem Teil heute am Leben sein.

Wir erneuern also nochmals unseren Aufruf, sich in besagter Angelegenheit zu melden und zwar an folgender Adresse: Fédératioun VNEF, boîte postale 2415, L-1415 Luxembourg, oder per Telefon Nr. 48 32 32 an jedem Donnerstagnachmittag in der Zeit von 14 bis 17 Uhr.

Mitteilung

Mit nicht wenigem Bedauern und wohl auch mit einiger Bitterkeit stellten zirka 300 unserer Mitglieder fest, daß nach der letzten Rentenreform ihre Renten gekürzt worden waren.

Nach mehreren Beschwerden seitens der Betroffenen setzte der Verwalter unseres Sozialdienstes sich mit dem zuständigen Amt in Verbindung. Ihm wurde mitgeteilt, daß die angeprangerten Rentenkürzungen keine wirkliche Kürzung der Renten sei, sondern lediglich die Berichtigung eines Fehlers, der wegen eines Computerdefektes entstanden war.

Inzwischen hat eine Reihe unserer Mitglieder sich gemeldet und ihren Aussagen zufolge ist besagte Handlungsweise der Pensionskasse angezeigt gewesen.

Eine weitere Intervention unsererseits ist damit sinn- und zwecklos geworden, – führe zu nichts. Viel lieber hätten wir den Betroffenen eine für sie angenehmere, finanziell vorteillichere Nachricht übermitteln mögen. R.D.

Aus eiser Agenda

Samschdeg, den 28. September 1991

Journée Commémorative vun der Sectioun Bêtebuerg.

Sonndeg, 6. Oktober 1991

Journée de Commémoration Nationale.

Deeselwechten Dag as am Kader vun der J.C.N. zu Jonglënster déi lokal Journée vun den Enrôlés de Force.

Sonndeg, den 6. Oktober 1991

Journée commémorative vun der Sectioun Rammeréch zu Uerschdref.

Sonndeg, den 3. November 1991

D'Dikrecher Amicale ons Jongen begeet deen Daag hir Journee commémorative an uschlëssend hält si hir Generalversammlung of.

Samschdeg, den 9. November 1991

Journée commémorative vun der Amicale des Anciens de Tambow

Samschdeg, 7. Dezember 1991

Um 15 Auer as zu Jonglënster d'Generalversammlung vun der EdF-Sectioun.

Stiewesdag, 26. Dezember 1991

Traditionnell Commémotatiounsfeier zu Dideléng fir all gefaalen an no dem leschte Weltkrich verstuerwen Enrôlés de force.

N.B.— Mir riichten en Appell un all Sectiounen an EdF-Organisatiounen ons hir fir 1991 projezéiert Aktivitéiten ze mellen, fir datt mer se an eiser Agenda notéiere kënnen. Doduerch datt mer se laafend publizéieren, gi se rappeléiert a jidderee wees Bescheed iwwer dat, wat do-ruechter lass as.

halten, daß unsere Föderation beauftragt wurde ein Gesuch an den Gesundheitsminister zu richten mit folgendem Inhalt:

Ein Schwerbehinderter, der außerstande ist selber an und in seinem Wohnhause Reparaturen, Unterhaltsarbeiten usw. auszuführen im Gegensatz zu validen Altersgenossen, kann, wenn seine Rente auf dem Existenzminimum berechnet wurde, eine Sonderzulage beantragen.

Vorerwähntes Gesuch wird der Minister dann, versehen mit einer günstigen Befürwortung an die Rentenkommission weiterleiten. Hier sind dann die Vertreter der Kriegsversehrtenliga und der Kriegsgefangenen gefordert. Wir hoffen, daß letztere alles dransetzen werden damit diese Mindestforderung baldmöglichst in Kraft treten wird. Warten wir also ab.

Didier René

Nachstehend der Text des Gesuches.

Objet: Demande en vue d'obtenir une allocation spéciale en faveur des invalides de guerre graves, dont les rentes ont été calculées sur la base du salaire social minimum augmenté de 20%

Monsieur le Ministre de la Santé,

Faisant suite aux entrevues que nous avons eues récemment et qui ont eu pour objet les revendications de notre Fédération des Enrôlés de force en faveur des victimes de guerre les plus touchées, nous nous empressons à vous soumettre par la présente notre desiderata retenu à la fin de la dernière entrevue.

Nous tenons d'abord à vous informer que nous regrettons infiniment votre attitude à l'égard des aveugles, les plus lésés de la guerre d'ailleurs. On aurait pu augmenter leurs rentes pour atteindre le niveau de celles que la République fédérale allemande verse à cette même catégorie de victimes. Quoi qu'il en soit, il ne nous reste qu'à réitérer notre deuxième demande initiale en vue d'obtenir une allocation spéciale, semblable à celle pour soins donnés à domicile, pour tous les grands mutilés de guerre, à savoir les amputés, les paralysés et les aveu-

gles, dont les rentes ont été calculées sur la base du salaire social minimum augmenté de 20%.

Cette revendication a été retenue à la fin de la dernière entrevue et pour mieux illustrer le bien-fondé de notre sollicitation, nous tenons à citer un exemple.

Un grand invalide de guerre, presque incapable de se mouvoir ou d'exécuter divers travaux courants comme les travaux de ménage, d'entretien, de réparation, de nettoyage, de jardinage etc. qu'un homme en possession de toutes ses facultés corporelles peut exécuter lui-même sans avoir besoin de faire appel à l'aide d'artisans dont les prix et tarifs sont exorbitants pour tous ceux qui ont un revenu plutôt modeste.

Ainsi, dans beaucoup de cas, la rente allouée par l'Office des Dommages de guerre corporels évoquée ci-avant étant insuffisante, l'invalide en question devra avoir recours à sa rente ou pension professionnelle normale, ce qui est injuste, si on le compare aux personnes n'ayant pas d'invalidité et qui peuvent donc disposer de la totalité de leurs rentes ou pensions normales. Soulignons encore qu'avec l'âge avancé, ces problèmes deviennent de plus en plus rigoureux et leur solution d'autant plus urgente.

Comme solution juste et équitable dans ces cas précités, nous proposons l'octroi d'une allocation spéciale d'un montant d'environ 11.000 francs par mois.

En vous priant de bien vouloir transmettre la présente, munie comme promis, d'un avis favorable de votre part à la Commission des rentes et avec nos remerciements anticipés pour tout ce que vous pourrez faire en faveur de ces victimes de guerre, nous vous prions d'agréer, Monsieur le Ministre, l'assurance de notre haute considération.

Pour la Fédération des Enrôlés de force,
Victimes du Nazisme,

Didier René
Gérant du
Service social

Weirich Jos.
Président national

Luxemburger Zwangsrekrutierte in der Militärstrafanstalt Torgau «Fort Zinna»

Dank der Bereitschaft zur Mithilfe am Wiederauffinden der Namen von Zwangsrekrutierten, welche im Zweiten Weltkrieg in der Militärstrafanstalt «Fort Zinna» in Torgau (Elbe) eingekerkert waren, ist es gelungen, die Zusammenhänge zu rekonstruieren und Namenslisten aufzustellen. Die Kameraden des Föderationsvorstandes bedanken sich recht herzlich bei all den

nen, die sie in ihren Bemühungen unterstützten, bitten alle andere, die Leser unseres Bülletins und insbesondere die Vorstände unserer Landessektionen um ihre Mithilfe.

An und für sich ist das vorläufige Ergebnis unserer Suchaktion recht beachtlich. Doch leider stößt man beim Durchforsten bestehender Unterlagen auf grobe und gröbste Fehler von

Angaben, die einfach so nicht stimmen, ja schlichtweg falsch sind. So kann man beispielsweise aus einer Namensliste entnehmen, welche im «Livre d'Or» der Resistenz (LPPD) zu finden ist, daß der Zwangsrekrutierte **Feller Paul** aus **Rodange in Torgau ermordet** sein soll. Das **stimmt keineswegs!** Feller war nie in Torgau gewesen, sondern er befand sich in den emsländischen Moorlagern und wurde mit sechs andern dort inhaftierten Zwangsrekrutierten am 24. August 1944 auf dem Schießplatz der Wehrmacht in **Schepsdorf/Lingen** als Geisel für den in **Junglinster** von 2 Refraktären erschossenen Ortsgruppenleiter **hingerichtet**.

Als ein äußerst leidiges Kapitel in der langen Geschichte der Zwangsrekrutierten haben wir allzeit das schlimme Schicksal der bis zum 1. September 1944 in Luxemburg inhaftierten Enrôlés de Force bezeichnet. Am Morgen besagten 1. September 1944 wurden rund 100 junge Luxemburger (rund – weil die genaue Zahl noch immer nicht mit letzter Sicherheit ermittelt werden konnte) von einem deutschen Oberleutnant und 20 16-17-jährigen Offiziersanwärtern aus dem Grundgefängnis zu Fuß durch die Oberstadt und die «Al Avenue» zum Hauptbahnhof in Luxemburg bebracht. Am Ende des armseligen Zuges zogen die Gefangenen einen Handkarren mit sich, auf dem sich zwei weitere ihrer Leidensgefährten befanden, die auf der Flucht Beinschüsse abbekommen hatten. Beim Vorbeizug der Gefangenen sahen die Einheimischen aus Fenstern und Türen zu. Wut ließ sich von ihren Gesichtern ablesen, aber von Hilfe zur Befreiung der Gefangenen war weit und breit nichts zu sehen. Nur zehn Tage später befreiten die amerikanischen Truppen unser Land vom Nazijoch.

Per Eisenbahn wurden die Luxemburger nach Trier gebracht, eine Fahrt die von 11 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags dauerte. Tags darauf ging der Transport weiter nach Wittlich/Daun, wo er gegen 5 Uhr 30 ankam. Nach sieben Tagen im Wittlicher Gefängnis wurden die Gefangenen nach Butzbach (Hessen) gebracht. Dort wurden zwölf von ihnen ausgesondert und zurück zur Truppe geschickt. Die übrigen wurden am 20. September 1944 von Butzbach nach Torgau (Elbe) gebracht, wo sie am 22. September 1944 im berühmt berüchtigten «Fort Zinna» eingekerkert wurden. Von denen sich im Butzbacher Gefängnis befindenden jungen Luxemburgern wurden sechzehn in **Diez/Lahn** erschossen.

Am 19. September 1944:

ELCHEROTH Gaston, Rümelingen
FRÈRES René Jacques, Lellig
KAYSER René, Rodange
KAUFMANN René, Schifflingen
SERRES Jean-Léon, Wahlhausen
SINNES Pierre, Niederkorn
URTH Jean, Differdingen

Am 20. September 1944:

DONDELINGER René, Noertzange
FELTZ Pierre, Huncherange
GAVIGNY Albert, Merl
GOEBEL René, Bergem
HANSEN Ferdinand, Wiltz
KOHN Léon-Mathias, Esch/Alzette
SCHEIBEL Marcel, Esch/Alzette
SCHLOESSER Alfred, Dudelange
SCHROEDER Fernand, Niederkorn

Von Butzbach aus wurden zum Wehrmacheinsatz nach Kaunas (Kowno) in Litauen geschickt:

DOCKENDORF Marcel, Diekirch
WEYER Joseph, Diekirch
BOLLENDORF Charles, Bettendorf
FRIEDEN Marcel, Kleinbettingen
JAMINET Aloyse, Niederkorn
BECKER R., Schifflingen
DITSCH Bernard, Diekirch.

Die vorläufige Liste der im Wehrmachtgefängnis «Fort Zinna» in Torgau inhaftierten Luxemburgern und die mit Sicherheit ermordet wurden, sieht folgendermaßen aus:

Am 4. Oktober 1944 wurde Jules KUTTER aus Luxemburg, der in Fort Zinna inhaftiert war, in Halle hingerichtet.

¹ **Am 20. Dezember 1944** ERNSTER Léon aus Kützig

Am 22. Dezember 1944 wurden auf Fort Zinna ermordet:

- ² ✓ FALLY Michel aus Winseler
- ³ ✓ KELLER Joseph aus Kayl
- ⁴ ✓ NEY Emile aus Bettemburg
- ⁵ ✓ OTH Pierre aus Saeul und
- ⁶ ✓ SCHWIRTZ Joseph aus Kützig.
- ⁷ WENNER Albert aus Bonneweg *kein Zwangs.*

Am 23. Dezember 1944

- ⁸ ✓ BRAUN Nicolas aus Bissen
- ⁹ ✓ EHMANN Aloyse aus Esch/Alzette
- ¹⁰ ✓ JACOB Joseph aus Düdelingen

Am 24. Dezember 1944

- ¹¹ WEIMERSKIRCH Raymond aus Luxemburg

Am 2. Januar 1945

- ¹² REUTER Etienne aus Bissen

Am 3. Januar 1945

- ¹³ MEDERNACH Michel aus Bereldingen.

Am 19. Januar 1945

- ¹⁴ KREMER Aloyse aus Biwisch

Es wurden noch vier weitere Zwangsrekrutierte auf Fort Zinna ermordet, deren Todestag nicht ermittelt werden konnte. Es sind das:

- ¹⁵ KAREN François aus Dommeldingen
- ¹⁶ POEKER Marcel aus Ermsdorf
- ¹⁷ WERNER Albert aus Luxemburg
- ¹⁸ ZAHLES Henri aus Bettingen/Mess.

Alle zweckdienliche Hinweise sind erbeten.

Anhand von Angaben der Kameraden Jos. Stephany, Klerf, Mich. Schrantz, Ufflingen und Mich. Dahm, Diekirch, konnte folgende Namensliste der Zwangsrekrutierten, die ins Torgauer Wehrmachtsgefängnis gekommen waren, erstellt werden.

Diese Liste ist nicht vollständig. Wir publizieren sie in der Hoffnung, daß sie mit Hilfe unserer Leser vervollständigt werden kann, und zwar was die Namen, die Adressen und die Daten der Einlieferung und das Verlassen des Gefängnisses «Fort Zinna» anbelangt. Selbstverständlich möchten wir ebenfalls erfahren wann, wo und wie dieser oder jener der hiernach Aufgeführten gestorben ist.

Altmann Jean, Sandweiler, in Torgau von Dezember 1944 bis März 1945.
 Anton Jean, (a) Differdingen, (b) 22.09.1944 (c)
 Aubart Michel, (a) Kautenbach (b) 22.09.1944 (c)
 Aulner Robert, Schifflange, (b) 22.09.1944 (c)
 Back François, Strassen (b) 22.09.1944 (c)
 Bemtgen Léon, (a) Bertrange, (b) 22.09.1944 (d)(c)
 Berens Eugène, (a) Dudelange, (b) 22.09.1944 (c)
 Berg Ernest, (a) Niederdonven, (b) 22.09.1944 (c)
 Bodé Pierre, Bissen (b) ? (c)
 Bruno Régi, Roeser, (b) 21.11.44 bis 9.05.1945
 Bück Jean-Pierre (a) Bettembourg (c) 22.09.1944 (c)
 Clement Jules, (a) Pfaffenthal (b) 22.09.1944 (c)
 Clement Jean-Pierre, (a) Pfaffenthal, (b) 22.09.1944 (c)
 Closter Jean-Pierre, Troisvierges (b) 22.09.1944 (c)
 Colling Pierre, Eselborn (b) 22.09.1944 (c)
 Conrad Camille, (a) Boevange/Attert, (b) 22.09.1944 (c)
 Dahm Michel, Diekirch, (b) 22.09-30.11.1944
 Daman Roger, (a) ? (b) 22.09-30.11.1944 (d)
 Deibener Guy, Differdange (b) 22.09.1944 (c) (d)
 Deitz Paul, (a) ? (b) ? (c)
 Deitz Charles, (a) ? (b) (c)
 Eischen ?, Troisvierges (b) ? (c)
 Eischen Emile, (a) Weimerskirch, (b) 22.09.1944 (c)
 Eischen Pierre, (a) Clémency, (b) 22.09.1944 (c)
 Evrard Camille, (a) Luxembourg, (b) 22.09.1944 (c)
 Fah Pierre, (a) Sandweiler (b) 22.09.1944 (c)
 Feiereisen ?, Luxembourg (c)
 Flammang Mathias, (a) Dudelange (d)
 Frères Jean, (a) Dudelange (d)
 Frères Jean, (a) Lellange, (b) 22.09.1944 (c)
 Frising Théo, Rambrouch, (b) 22.09.1944 (c)
 Gros Jean-Pierre, (a) ? (b) 22.09.1944 (d)
 Haag Paul, (a) Boxhorn (b) 22.09.1944 (c)
 Haas Norbert, (a) Betzdorf (b) 22.09.1944 (c)
 Hayart François, (a) Differdange, (b) 22.09.1944 (c)
 Jassenk Mathias, Luxembourg, rue Munkaezy, 14, (b) 22.09.1944
 Kauffmann Remy, Hassel (b) 22.09.1944 (c)
 Hayser Raymond, (a) Rodange, (b) 22.09.1944 (c)
 Keller Joseph, (a) ? (b) 22.09.1944 (c)
 Keller Jules, Dudelange, (b) 22.09.1944-30.11.1944
 Keuter Marcel, Esch/Alzette, (b) 22.09.1944 (c)
 Klein Marcel, Schifflange (b) 22.09.1944 (d)
 Kohnen Lucien, Differdange, (b) ? (c)
 Krecké Men, Luxembourg (b) ? (c)
 Künsch Forty (a) ? (b) 22.09.1944 (c) (d)

Lampertz ?, (a) ? (b) 22.09.1944 (c)
 Lardy Michel, (a) Esch/A., (b) 22.09.1944 (c)
 Letsch Raymond, Mamer, (b) 22.09.1944 (c)
 Linster Camille, (a) Clémency, (b) 22.09.1944 (c)
 Loes Lucien, (a) Dudelange, (b) 22.09.1944 (c)
 Logelin Armand, (a) Differdange, (b) 22.09.1944 (c)
 Lux Aloyse, (a) Luxembourg, (b) 22.09.1944 (c)
 Magar René, Cessange (b) ? (c)
 Mamer Emile, (a) Luxembourg, (b) 22.09.1944 (c)
 Milbert Jean, Dippach/Gare (b) 22.09.1944 (c)
 Muller Jean, Fohren (b) 22.09.1944 (c)
 Ney Marcel, Esch/Alz. (b) 22.09.1944 (c)
 Olinger Ferdinand, (a) Differdange (b) 22.09.1944 (c)
 Perrard Joseph, (a) Pétange (b) 22.09.1944 (c)
 Pignolo Charles, (a) Rumelange, (b) 22.09.1944 (c)
 Probst Aloyse, (a) Bavigne, (b) 22.09.1944 (c)
 Pütz Nicolas, Dudelange (c) (d)
 Quintus ?, (a) Esch/A., (b) 22.09.1944 (c)
 Régi Bruno, Roeser, (b) 21.11.1944-09.05.1945
 Regnery Mathias, (a) Rodange, (b) 22.09.1944 (c)
 Ries Aloyse, (a) Pétange, (b) 22.09.1944 (c)
 Ries Emile, (a) ?, (b) 22.09.1944 (c)
 Reuland Will, Grevenmacher, (b) ? (c)
 Rodenbourg André, (a) Heiderscheid (b) 22.09.1944 (c) (d)
 Schmitz Jean, (a) Huldange, (b) 22.09.1944 (c)
 Schrantz Michel, Troisvierges, (b) 22.09.1944 (c)
 Schweich Nicolas, (a) Bettembourg, (b) 22.09.1944 (c)
 Suida Robert, Esch/Alz. (b) 22.09.1944 (c)
 Steinberg Félix, (a) ? (b) 22.09.1944 (c) (d)
 Stephany Joseph, Clervaux, (b) 22.09.1944 (c)
 Streff Charles, (a) Esch/Alz., (b) 22.09.1944 (c)
 Streff Jean-Pierre, (a) Hesperange, (b) 22.09.1944 (c)
 Theato Joseph, Luxembourg (b) 22.09.1944 (c)
 Thill Lucien, Bruxelles (b) 22.09.1944 (c)
 Urbain Jean, Merl, (b) 22.09.1944 (c)
 Wagner Joseph, Wahl, (b) ? (c) (d)
 Wagner Nicolas, (a) Clémency, (b) 22.09.1944 (c)
 Wagner Roger, (a) Luxembourg (b) 22.09.1944 (c)
 Walesch Pierre, (a) Heiderscheid, (b) 22.09.1944 (c)
 Weber Aloyse, Oberdonven (b) 22.09.1944 (c)
 Wehrer Marcel, (a) Mamer, (b) 22.09.1944 (c)
 Weis Joseph, (a) Clémency, (b) 22.09.1944 (c)
 Zahnen Albert, (a) Huldange, (b) 22.09.1944 (c)

Die in der Liste eingefügten kleinen Buchstaben in Klammern haben folgende Bedeutung:

- (a) damaliger Wohnort, heutiger nicht bekannt.
- (b) Tag an dem er nach Torgau kam, Tag der Entlassung unbekannt
- (c) weitere Angaben fehlen
- (d) gestorben.

— o —

In Torgau gab es noch ein weiteres Strafgefängnis. Es trug die Bezeichnung «Brückenkopf» und war am rechten Ufer der Elbe gelegen. Frage: Befanden sich etwa auch Luxemburger in diesem Gefängnis? Ihre Angaben möchten Sie richten an die Adresse der Fédération VNEF, boîte postale 2415, L-1042 Luxembourg. Im Voraus besten Dank.

s.n.